

besteht kein Zusammenhang (S. 135–169); Georg SCHEIBELREITER, Der Untergang des Thüringerreiches. Aus der Sicht des Frühmittelalters (S. 171–199); Heiko STEUER, Die Herrschaftssitze der Thüringer (S. 201–233, 6 Abb.); Gerlinde HUBER-REBENICH, Die thüringische Prinzessin Radegunde in der zeitgenössischen Überlieferung (S. 235–252); Matthias HARDT, Thüringer und Sachsen (S. 253–264); Gerd KAMPERS, Die Thüringer und die Goten (S. 265–278); Jörg JARNUT, Thüringer und Langobarden im 6. und beginnenden 7. Jahrhundert (S. 279–290); Wolfram BRANDES, Thüringer/Thüringerinnen in byzantinischen Quellen (S. 291–327); Heike GRAHN-HOEK, Das Recht der Thüringer und die Frage ihrer ethnischen Identität. Mit einer Bemerkung zur Entstehung von Begriff und Institution „Adel“ (S. 415–456); Thomas SCHARFF, Der Sinn der Niederlage. Kriegsniederlagen und ihre historiographische Sinngebung am Beispiel der fränkischen Eroberung des Thüringerreiches (S. 457–474). Sehr zu begrüßen ist, daß Thorsten FISCHER ein „Verzeichnis der Orte und Personen“ (S. 475–491) beigegeben hat. R. S.

Martin EGGERS, Die Verwendung und Bedeutung des Begriffes „Pannonien“ in „westlichen“ (fränkischen) Quellen des Frühmittelalters, *Südost-Forschungen* 65/66 (2006/2007) S. 1–27, zeigt an Belegen bis zum 10. Jh., daß die Bezeichnung der antiken Provinz bzw. Diözese (mit wechselnden Unterteilungen) auch auf die erheblich größeren Herrschaftsbereiche der Awaren und später der Ungarn bezogen wurde. R. S.

Walter POHL, Die ethnische Wende des Frühmittelalters und ihre Auswirkungen auf Ostmitteleuropa (Oskar-Halecki-Vorlesung 2006 des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas) Leipzig 2009, Leipziger Universitätsverl., 35 S., ISBN 978-3-86583-285-6, EUR 12, ist ein gedankenreicher Vortrag über „die abendländische Art und Weise, wie ... ethnische Identitäten zur Grundlage politischer Macht und individueller Selbstwahrnehmung wurden“ (S. 9), der in der zweiten Hälfte auf die Eigenart der zeitlich versetzten slawischen Ethnogenese und Staatsbildung eingeht: „Der Zusammenhang zwischen Christianisierung und überregionaler Herrschaftsbildung ist hier augenfälliger als weiter westlich“ (S. 31). R. S.

Wolfram DREWS, Die Karolinger und die Abbasiden von Bagdad. Legitimationsstrategien frühmittelalterlicher Herrscherdynastien im transkulturellen Vergleich (Europa im Mittelalter 12) Berlin 2009, Akademie Verl., 502 S., ISBN 978-3-05-004560-3, EUR 59,80. – Diese in Köln angenommene Habilitationsschrift betrifft nicht die Beziehungen zwischen Karolingern und Abbasiden, worüber M. Borgolte gehandelt hat (vgl. DA 32, 629 f.), sondern macht sich den „historischen Zufall“ zunutze, daß 749/51 nahezu gleichzeitig, aber völlig unbeeinflusst voneinander und gegenseitig kaum wahrgenommen, an der Spitze des Frankenreichs wie des Kalifenreiches ein Dynastiewechsel mit weittragenden Konsequenzen vonstattenging. Gestützt auf Quellen aus beiden Kulturkreisen und einen beachtlichen Fundus an Literatur, analysiert der Vf. vergleichend, besser gesagt: kontrastierend, in einzelnen systematischen Kapiteln die Legitimation der verdrängten Merowinger und Umayyaden, die Rechtfertigungen des Umsturzes, das Verhältnis der neuen Herrscher zu den